

Reorganisation der Sozialdemokratie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 33

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reorganisation der Sozialdemokratie.

In Dresden soll der Reorganisationsplan der sozialdemokratischen Partei aufgefunden worden sein und zwar soll dieser Plan den Fabrikationsstempel Zürich tragen. Wir sind natürlich eingeweiht und können daher Folgendes verrathen:

1) Die Sozialdemokratie ist eine unbewaffnete Partei, welche von den Herren Liebknecht und Bebel angeführt wird.

2) Die Sozialdemokratie exerzirt täglich 12 Stunden in dem Gedanken an ihre Feldherren und wartet in Geduld der Dinge, die da kommen werden.

3) Die Sozialdemokratie ist keine gewalthätige Partei, sondern eine friedliche Reformgesellschaft — sie wartet daher, ehe sie aggressiv wird, ruhig ab, bis der Letzte ihrer Feinde an Altersschwäche gestorben ist.

4) Die Sozialdemokratie erkennt als ersten Grundsatz im Zukunftsstaat an, daß der Mensch wohl ewig hoffen, aber nicht ewig leben darf.

5) Die Sozialdemokratie verschwört sich nur zum Zwecke gemeinsamer Noth und nimmt das Recht der Unterdrückten für sich in Anspruch: heimlich eine Thräne zu vergießen.

6) Die Sozialdemokratie ist das Licht der Zukunft, brennt jedoch vorläufig nur in Zürich unter der Aufsicht des schweizerischen Bundesrathes.

7) Die Sozialdemokratie hält zwar die Politik des Fürsten Bismarck nicht für ganz richtig, indessen überläßt sie den Mann seinem Schicksal — warum ist er auch deutscher Reichstanzler.

8) Wenn die Hohenzollern ausgestorben sind, wird die Sozialdemokratie ebenfalls einen Thronkandidaten präsentiren und wenn dann Herr Liebknecht noch nicht Engel im Himmel ist, kann er möglicher Weise doch Kaiser von Deutschland werden. U. s. w.

Es ist begreiflich, daß diese Entdeckung großes Aufsehen macht. Selbst Fürst Bismarck soll seine ernste Mißbilligung darüber ausgesprochen haben, daß die Sozialdemokratie so unvorsichtig gewesen ist, der Polizei den Beweis ihrer — Reichstreue zu liefern.

Städtebund.

In Deutschland hört man's jetzt verkünden:
Die Städte wollen sich verbünden.
Und Bismarck's neue Politik
Erwürgen stracks im Augenblick.

Doch, ach! es fehlet mir der Glaube,
Daß stille steht die Steuerkrabe,
Und daß ein solcher Städtebund
Lockt hinter'm Ofen raus den Hund.

Und wenn die Städte wirklich tagen
Jetzt im Kongress, so muß man sagen:
Bezahlt den Zoll auf Rhum und Brod,
Umsonst ist nur der Helldentob!

Feuilleton.

Rabbi Ben David's neueste Weisheit.

Halte das Maul und sperre auf Nase und Ohren, zu empfangen den Strom der Weisheit, welcher da gehet über meine Lippen, Dein Herz zu berieseln.

Siehe, mein Sohn, so Du hast gemacht gute Geschäfte das ganze Jahr und bist nicht erwischt von die Paragraphen des Gesetzes und hast gegessen Mittag mit die Hüter der sozialen Ordnung und hast getrunken Wein mit dem Rathschreiber, so wird sein Dein Beutel straff und die Mamma wird sagen: „Jakobleben, die feine Welt geht auf Reisen — was wird werden aus uns?“

So gehe mein Sohn, gehe auf Reisen, denn Du wirst sehen fremde Länder und wirst lernen, wie es gemacht wird mit fremde Kniffe, denn hinter'm Berge wohnen auch von uns're Leut und fremde Taschen gibt es überall.

Aber nimm mit Dir die Mamma, daß Du nicht fallest mit die Tugend über ein Wein von's Ballet, denn der Wahn ist kurz und die Hauffe bei 's Ballet kann dir kosten mehr Geld als die Baiffe an der Börse.

Und sei politisch. Denn der politische Mann ist angesehen in der Welt, wenn er schwimmt mit dem Strom und weiß zu tikeln die Nationalgeföhle der Völker, wie sie sich auszeichnen auf eine Karte von Petermann durch die bunten Striche.

Merkmale in der Weltgeschichte.

Vor Christi:

Schoß man mit Pfeil und Bogen.

Jagte man die Bären.

Erquickte man sich an Milch und Honig.

Waren die Füße mit Sandalen bekleidet.

Wurde dem Volke die Wahrheit aus Wolken und Nebel verkündigt.

Opferte man Lämmer und Kinder.

Zerriß man die Kleider, wollte man trauern.

Gatten die Männer viele Weiber.

Ueberlich man es dem Himmel, den Sünder zu strafen.

Baute man den Thurm zu Babel.

Wusch man dem Fremden die Füße und bewirthete ihn.

Zahlte man mit Talenten.

Nach Christi:

Mit Krupp'schen Riesenkanonen.

Bindet man sie Einem auf.

An fabrizirtem Wein und Bier.

Mit hühneraugenreibenden Lackstiefeln.

Empfangen die Leute die Wahrheit nach „gespaltenem Nebel“.

Wirft man womöglich einen unbrauchbaren Centime in den Klingelbeutel.

Läßt man sich einen neuen schwarzen Anzug machen.

Gaben die Weiber viele Männer.

Befördern die Menschen den Sünder in den Himmel.

Baut man die Gotthardbahn.

Wäscht man dem Fremden den Kopf und scheert ihn.

Will man die Talente umsonst haben.

An König Pechvogel.

Das Schicksal verfolgt Dich mit stetem Hohn,
Stets lauert das Unheil Deiner so froh,
Sag', daß Du sitzt auf Spanien's Thron,
Ist das wohl Dein oder — Spanien's Pech?

Fürst Bismarck ist der Goldwährung müde und will zur Doppelwährung zurückkehren. Ehrlich währt bekanntlich am längsten; vielleicht reißt die Doppelwährung weniger leicht, als die Juden bei der Goldwährung — gerissen haben.

Der Papst hat Herrn v. Lesseps zur Durchstechung des Isthmus von Panama seinen Segen ertheilt. Das wird Herrn v. Lesseps sehr angenehm sein; nun kann er die Landenge einfach — durchsetzen!

Ungarischer Stohlseufzer.

Wahrlich, das muß' uns noch fehlen
Zu allem Unglück hier auf Erden —
Wenn schon die Minister stehlen,
Können sie uns — gestohlen werden.

Kommst Du so in das Land, welches ist mitunter Republik und wo man spricht französisch durch die Nase, so rede immer laut mit der Mamma und sage: Dies ist das Land, was hat gehabt die größten Männer, wie Thiers, Voltaire, Napoleon, Mac Mahon u. s. w., aber was hat noch den allergrößten Mann, welcher ist Gambetta. Glückliches Land!

Und wenn Du wirst kommen nach Engelland und Du wirst sehen, wie die Herzen aller Engländer schlagen für eine Dame, welche heißt Viktoria, so sei geschickt und rufe an jeder Station: „Viktoria!“ Und wenn die Lords und Gentlemen mit ihren Mississippi's zusammenlaufen und fragen: „Wie heißt?“ so wirst Du antworten in patriotischem Jodler: „Großer Sieg über die Zivilisation! Die Kaffern sind bis auf den letzten Mann ausgerotter!“ Und sie werden seetrank werden Alle vor Begeisterung und machen mit Dir ein Geschäft, weil sie Dich halten für einen ehrlichen Mann.

Gehst Du aber weiter, mein Sohn, in das Land, wo der Hercules des Jahrhunderts die Kanonenstiefel trägt, so reinige Dich vorher von allem überflüssigen Papier und kaufe Dir die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und lerne sie auswendig, schimpfe in allen Wirthshäusern auf die Zivilise und erkläre Dich für die Prügelstrafe. Finde Alles im Lande schrecklich billig und gut, aber mache, daß Du bald wieder hinauskommst, denn die Gründerzeit ist um und die Milliarden sind futsch.